

Peer de Smit

Auf ein Wort – Fuchs

Wie das Wort geschrieben wird, hat nie jemand gefragt. Es war zum Reden da. Ich kann mich nicht erinnern, es je geschrieben gesehen zu haben. *Fuchs* oder *fox* war ein Ausdruck für – ja, wofür genau? Es lässt sich nur mit einer ganzen Reihe von Worten andeuten, die alle nicht treffen, was gemeint war. *Fox* war »patient« und »passend«, es war »klasse«, »nicht zu toppen« und zugleich »originell« und »einzigartig«. Und natürlich konnte es nur für etwas gebraucht werden, das wie es selber war.

Auch wenn das Wort nie ein Tier bezeichnete, war der rotbraune, schlanke Wildhund im Hintergrund stets präsent. *Fuchs* war »sehr wach« und »mit gespitzten Ohren«, vielleicht sogar »ein wenig gefährlich«. *Fox* war ein *Wort-fuchs* und dem Wörtchen *flugs* nicht nur den Lauten nach nahe. Es gehörte zu den Wörtern, die irgendwann einfach da sind, wie die *Füchse*, die jetzt plötzlich in den Städten auftauchen. Niemand hätte sagen können, woher sie gekommen und wo sie vorher gewesen waren. Von einem Tag auf den anderen war das Wort da, und wir Jugendlichen gebrauchten es so selbstverständlich, als hätte es schon immer zu unserem Vokabular gehört. So unversehens wie es sich eingestellt hatte, war es dann irgendwann auch wieder verschwunden.

Wörter wie *fuchs* waren unterwegs, sie ließen sich nicht ins Wörterbuch sperren. Gäste auf Durchreise sozusagen. Niemand fragte je nach der Bedeutung des Wortes. Es erklärte sich, indem man es verwendete. Allenfalls Leute aus der älteren Generation konnten mal kopfschüttelnd nachfragen oder junge Leute, die nicht dazugehörten, nicht wussten, was lief.

Das Wort sagte alles, was es in einem bestimmten Moment zu sagen gab. Es brachte die Sache auf den Punkt. Es war das Schlüsselwort für ein Lebensgefühl, in dem wir uns eins wussten.

Fox war das Gegenteil von »verschlafen«, »nachdenklich« oder »schwer von Begriff«, es kam mit der spitzen Spürnase des Tiers daher. Es war auf dem Quivive, stets auf dem Sprung.

Fuchs war »schlau« und gegebenenfalls auch ein bisschen »schelmisch«, vor allem aber ein Ausdruck der fraglosen Zustimmung, der zu jenen Wörtern gehört, die ein unsichtbares Ausrufezeichen hinter sich haben. Es war im Übrigen nur solitär als Ausruf oder Kommentar zu verwenden und fügte sich keinesfalls in einen Satz. Es unterwarf sich unter keinen Umständen. Ungebunden und nicht domestizierbar blieb es dem Besonderen und Außergewöhnlichen vorbehalten.

Fuchs war die Ankündigung der Party am Wochenende. *Fox* war der abgeschabte Apothekerkoffer, dem die Schultasche zu weichen hatte. (Schule war kein Ort, der mit dem Wort in Verbindung zu bringen war.) *Fuchs* war der rauschhaft schöne Herbstmorgen, an dem man die Schule schwänzte, um durch die Stadt zu flanieren und in einem der Straßencafés die Beine auszustrecken. *Fox* war die neue Single der Beatles, der rettende Einfall. *Fuchs* war »mit der Nase voran« und »neugierig auf das Leben«. *Fox* war: die Lösung des Problems.

Peer de Smit, Prof. für Theater im Sozialen, Schauspieler, Regisseur und Autor. Literatur- und theaterwissenschaftliche Publikationen.

die Drei 4/2022



Fuchs – EchoGraffito von Rée de Smit